



Anton Saller und Co. werden auch weiter Unterschriften sammeln.

Foto: Ingo Kluge

Gemäßigter Widerstand

Bürgerinitiative für Erhalt des Freibads mit großem Zuspruch

Weilheim. Unter dem Motto »Aus vier mach zwei« sollen eine Kombihalle für Schulen und Vereine sowie ein Kombibad in Form eines Gartenhallenbads entstehen. Besonders Letzteres stößt auf Kritik: Die Bürgerinitiative zum Erhalt des Freibads hat schon 2000 Unterschriften gesammelt – mehr als genug für ein Bürgerbegehren.

VON MATHIAS SCHMID
UND INGO KLUGE

Mehr als 1400 der Stimmen stammen dabei von wahlberechtigten Weilheimern. Das sind doppelt so viele wie es für ein Bürgerbegehren, für das zehn Prozent der Wahlberechtigten unterschreiben müssen, braucht. Allerdings will die Initiative ihrem Anliegen noch mehr Nachdruck verleihen. »Je mehr Stimmen wir sammeln, desto mehr untermauern wir unsere Argumente gegenüber den Stadträten«, betont Anton Saller, einer der Sprecher. Deshalb werden er und seine Mitstreiter auch erstmal weiterhin samstags, von 10 bis 13 Uhr, vor dem Rewe-Supermarkt Ingolf Kubicki Unterschriften sammeln.

Zwei Dinge sind Saller und seinen Mitstreitern dabei wichtig: Auch wenn sie sich auf ihrem Flugblatt ebenfalls mit der neuen

Kombihalle beschäftigen, betreffen die Unterschriften nur den Erhalt des Freibads. Und: »Der Stadt geht es primär um Geld. Das ist ein richtiges Argument. Deshalb möchten wir nicht den Eindruck erwecken, dass wir gegen irgendetwas sind. Aber wir glauben: Man kann das schultern.«

»Gartenhallenbad wird überschätzt«

Eine Art gemäßigter Widerstand also. Der eigene Standpunkt soll zwar konsequent vertreten werden, dabei soll aber mit der Stadt und nicht gegen sie gearbeitet werden. Doch was spricht überhaupt gegen das geplante Hallenbad mit Liegewiese? Zum einen heißt es im Flugblatt: »Der Nutzungswert eines Gartenhallenbads wird oft völlig falsch eingeschätzt. Von Oktober bis Mai ist es wegen der Belegzeiten durch Schulen und Vereine kaum nutzbar und daher unattraktiv«. Zudem sei die Attraktivität deutlich geringer. Auch nach unseren Recherchen fänden vor allem Jugendliche das neue Angebot deutlich weniger interessant. Denn viele Leute besuchen ein Freibad vor allem, um Spaß zu haben, zu baden, zu spielen und sich zu treffen – und nicht vorwiegend um zu schwimmen. In einem Gartenhallenbad würden

viele dieser Faktoren einen Großteil ihres Reizes verlieren. Deshalb geht die Initiative davon aus, dass am Ende deutlich weniger als die bisherigen 45 000 Freibadbesucher jährlich kämen. So könnte die Stadt das Kombibad am Ende teurer zu stehen kommen.

Klotzen statt motzen – Förderverein geplant

Deshalb sucht die Initiative weiter den Dialog mit den Gemeinderäten. Auch weil sie überzeugt sind, dass die Verwaltung von falschen Besucherzahlen ausgeht. »Wir wollen im Gespräch bleiben, sodass wir alle auch noch in zehn Jahren sagen können: Das war eine gute Entscheidung«, erläutert Saller. Die Initiative will dabei Teil der Lösung sein und plant daher die Gründung eines Fördervereins. »Das ist im Moment sehr wahrscheinlich«, sagt Saller. Für ihn übernimmt das Freibad auch eine wichtige soziale Funktion. »Das ist doch auch ein sozialer Beitrag für Menschen, die sich eventuell keinen Sommerurlaub leisten können.« Er ist überzeugt: »Unter den 2000 Menschen, die schon unterschrieben haben, sind genügend, die sich in einem Förderverein engagieren wollen.« Es besteht also noch Hoffnung für die Weilheimer Wasserratten.